

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungskurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Bügeln

urn:nbn:de:bsz:31-106241

Das Bügeln.

Soll die Wäsche tadellos glatt werden und schönen Glanz erhalten, so muß sie etwas feucht und das Eisen gut heiß sein. Man prüft die Hitze des Eisens, indem man mit dem angefeuchteten Finger rasch auf die Unterseite tupft. Zischt es, so ist das Eisen bügelrecht, zischt es nicht, so ist die

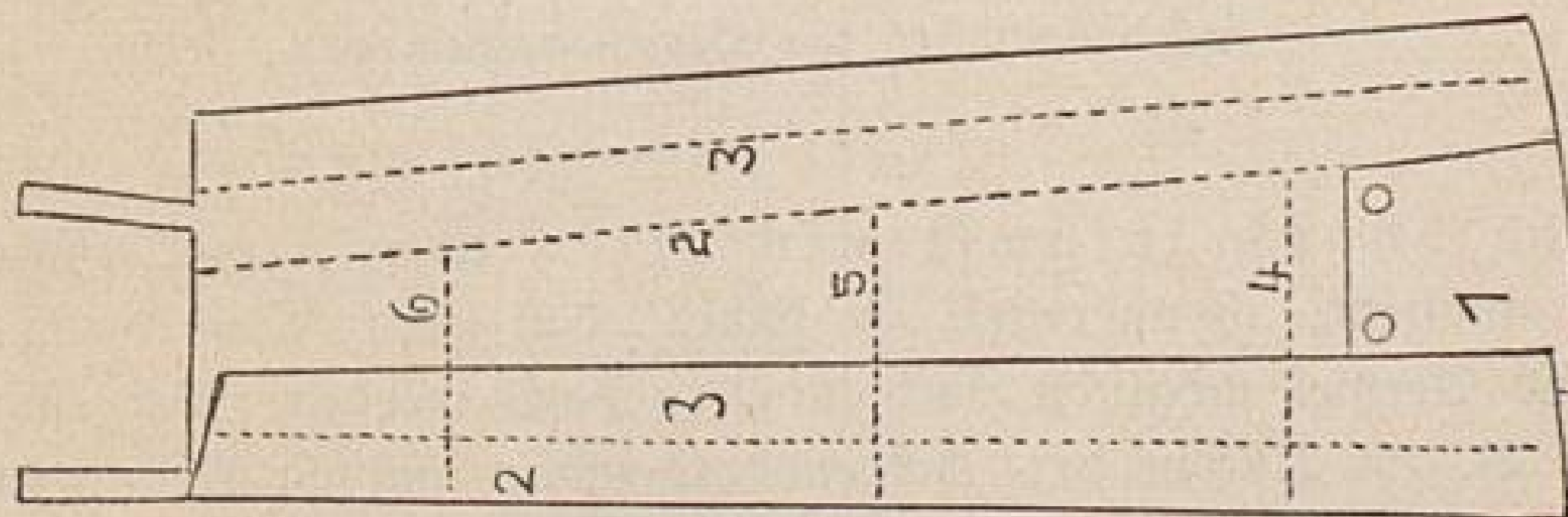


Prüfen des Eisens mit dem angefeuchteten Finger

Hitze zu schwach, kann aber unter Umständen auch zu stark sein. Man fährt zunächst einmal über den Abbügelappen, dann zwei- bis dreimal über den Wachslappen und zuletzt noch einmal über das Probiertuch. Zuweilen erscheinen beim Bügeln streifige oder wolfige gelbliche Flecke in der Wäsche. Sie rühren von Seife her, die nicht genügend ausgespült wurde, und sind nur durch erneutes warmes Auspülen der Stücke zu entfernen.

Glatte Stücke und Leibwäsche.

Glatte Stücke werden gerade gezogen und vollständig ausgebreitet auf den Bügeltisch gelegt. Die rechte Seite liegt dabei nach oben, ausgenommen bei Kissen- und Bettbezügen, bei denen man des leichteren Ueberziehens wegen meist lieber die linke Seite nach außen läßt. Man fährt nun mit festem, langsamem Strich hin und her, bügelt zunächst die Kanten und dann die innere Fläche des Wäschestückes. Fährt man zu rasch und zu flüchtig darüber, so bügelt man nur trocken, ohne Glätte und Glanz zu erzielen. Werden Säume und Nähte nicht tadellos gerade gezogen, so verursacht dies nachher beim Zusammenlegen Schwierigkeiten. Es sieht nicht gut aus, wenn bei gefalteter Wäsche Säume ungleich aufeinander liegen. Glatte Stücke faltet man meist drei- bis viermal; besser aber richtet man sich nach dem verfügbaren Platz in Schrank oder Kommode. Steife Kartons, die man sich als Größennuster nach Breite und Tiefe des Wäscheschranks zugeschnitten hat, sind eine gute Hilfe. Die Wäsche wird beim Zusammenfalten so darüber geschlagen, daß man den Karton nachher leicht aus dem fertig gefalteten Stück wieder herausziehen kann. Man erreicht auf diese Weise, daß alle Stücke der gleichen Sorte vollkommen gleichmäßig zusammengelegt sind, und der Platz im Schrank wird besser ausgenutzt, als es vielleicht sonst möglich wäre.

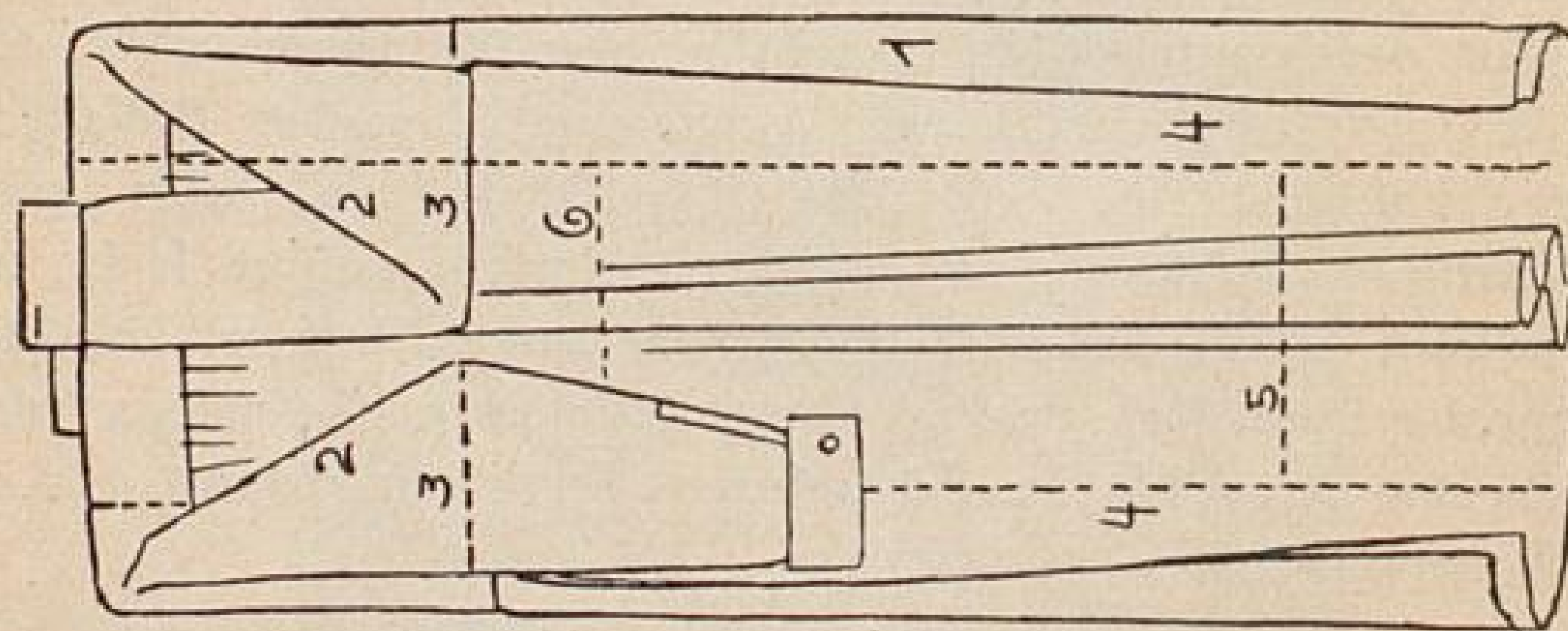


Falten der gebügelten Hemd hose

Leibwäsche, Schürzen, Blusen und Kleider bügeln sich natürlich etwas schwieriger als glatte Stücke, und zumal für die beiden letzteren ist eine gewisse Übung schon erforderlich. Hier bügelt man zweckmäßig stets zuerst die Teile aus, die am längsten aufhalten, Bündchen, Besätze, Bänder, Spitzen und Jacken, und erst zuletzt fährt man über die glatten Teile. So werden die Stücke weniger zerknüllt, als wenn man zuerst das Glatte und

zuletzt die komplizierteren Teile bügelt. Stickereien bügelt man links auf einer Filzunterlage, um so das Muster gut herauszudrücken. Bei Nachthemden, Bettjäckchen, ungestärkten Herrenhemden und ähnlichem fängt man mit den Ärmeln an, die an den Nähten zusammengelegt und sorgfältig auf beiden Seiten gebügelt werden. Es folgen Halskragen, Uebertritt und Untertritt am vorderen Schluß; dann werden die Stücke im Rücken der Länge nach in die Hälfte gelegt und beide Rückenhälften geplättet; zuletzt wird die Vorderseite glatt ausgebreitet sorgfältig gebügelt. Selbstverständlich muß dabei das Rückenteil glatt gezogen sein, damit keine Falten eingebügelt werden.

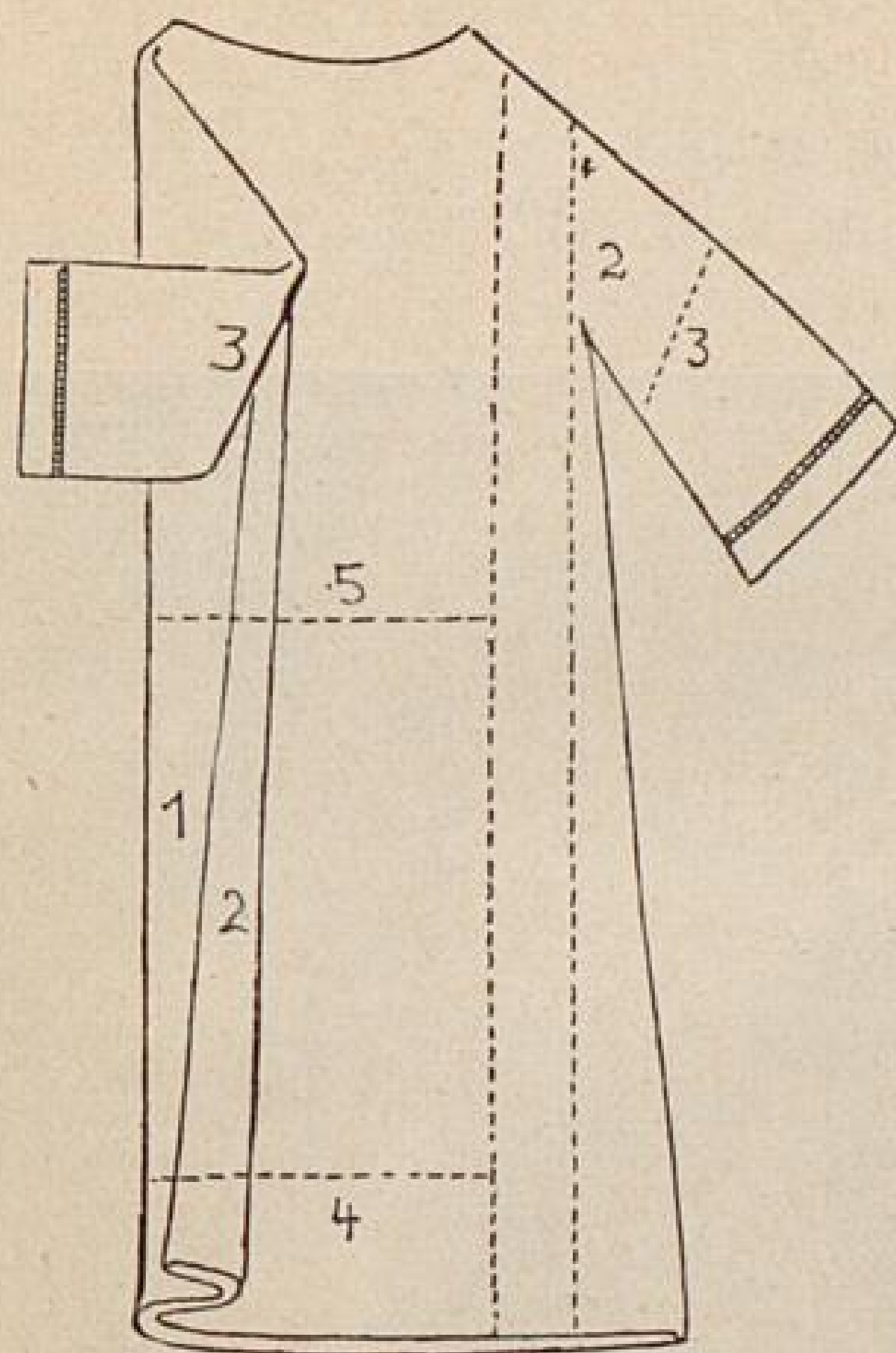
Das Zusammenfalten.



Zusammenfalten des Herrenoberhemdes

Wäsche hübsch zusammenzufalten ist sehr viel einfacher, als es aussieht. Grundregel ist dabei, daß lose Teile, wie Bänder, Träger und Ärmel möglichst nach innen gepackt werden. Bei eingekrausten Teilen, z. B. im Rücken des Herrenoberhemdes, müssen kleine Falten eingebügelt werden. Man legt dann auf beiden Seiten gleichmäßig ein Stück um, bis die gewünschte Breite erreicht ist, zuletzt wird das Wäschestück der Länge nach mehrmals gefaltet. Die hier beigegebenen Zeichnungen veranschaulichen diese Arbeit. Die ----- Linien bezeichnen die Brüche, die Zahlen geben die Reihenfolge an. Unterröcke und Schürzen sollten niemals so gefaltet werden, daß sie in der vorderen Mitte einen Bruch bekommen. Er würde beim Tragen des Stückes eine unschöne Wirkung haben. Damit die Wäsche im Schrank glatt aufeinanderliegt, überfährt man das zusammengefaltete Stück zuletzt noch einmal mit dem Bügeleisen und drückt so die Brüche fest.

Meist wird jedes Stück zusammengefaltet, sobald es gebügelt ist. Es empfiehlt sich aber, die Wäschestücke dann nicht sofort fest aufeinander zu schichten, sondern lose auszulegen, bis sie abgekühlt sind. Wäsche, die nicht vollkommen trocken gebügelt wurde, zerknittert leicht wieder, wenn sie warm aufeinandergetürmt wird, und die aufgewendete Zeit und Mühe sind dann verloren.

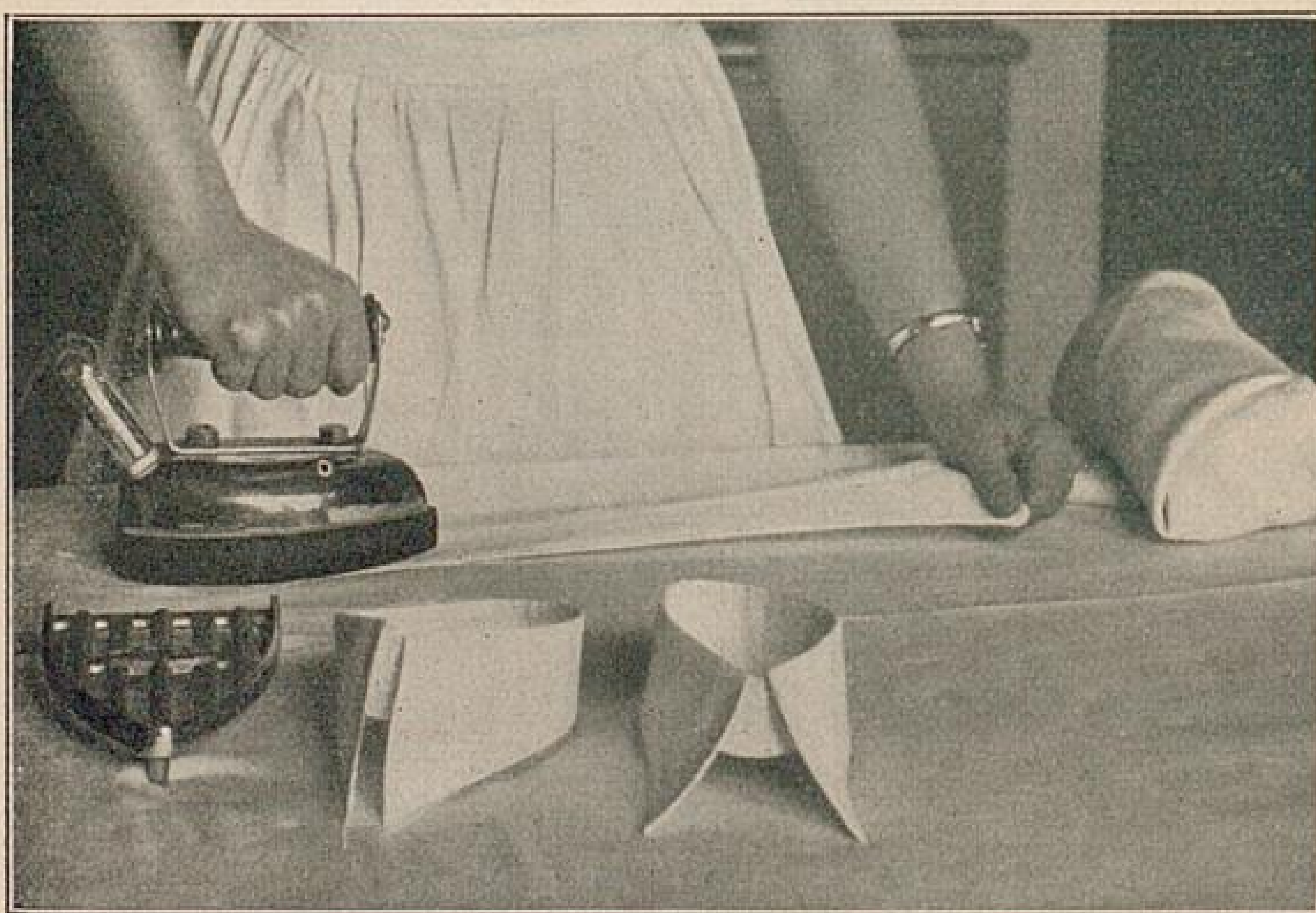


Zusammenfalten eines Nachthemdes

Manche Hausfrauen hängen oder legen die gebügelten Stücke ausgebreitet aus und falten sie erst zusammen, wenn alles fertig gebügelt ist. Diese Art bedeutet bei Verwendung eines elektrischen oder Gaseisens auch eine gewisse Ersparnis, da das Eisen nicht mehr erhitzt werden muß, sobald man mit dem Zusammenlegen beginnt. Bei solchen Dingen lehrt die eigene Erfahrung am besten, wie man sich mit der Arbeit zweckmäßig einrichtet, denn auch der verfügbare Raum muß mit berücksichtigt werden.

Die Stärkwäsche.

Damenwäsche und Kleider werden heute nicht mehr gestärkt, darum versteht man unter Stärkwäsche eigentlich nur noch die Herrenwäsche. In manchen Haushaltungen werden außerdem Tischtücher und Servietten, sowie kleine Deckchen und dergl. leicht gestärkt. Vor Beginn der Arbeit legt man ein sauberes Tuch über das Bügeltuch und prüfe das Eisen ängstlich auf seine Sauberkeit, denn bei Stärkwäsche sieht man jedes kleinste Fleckchen. Das Eisen muß gut heiß sein; ist es jedoch zu heiß, so wirft die oberste Schicht Blasen; ist es zu kühl, so wird die Wäsche nicht steif genug und das Eisen klebt.



Der Kragen wird während des Bügelns mit der linken Hand gezogen

Stärkwäsche muß unter gleichmäßig starkem Druck gebügelt werden. Man streckt das Stück und streicht es mit einem angefeuchteten Lappchen so lange, bis nirgends mehr ein Fältchen bleibt, dann fährt man bei Kragen und Manschetten einige Male über die obere und dann über die untere Seite, achtet aber darauf, daß die Stoffteile fest zusammenhalten. In dieser Weise muß so lange fortgefahren werden, bis das Stück ganz trocken ist. Während

des Plättens zieht man es mit der linken Hand dauernd in die Länge. Entstehen dennoch Fältchen, so befeuchtet man sie und schiebt sie an den inneren Rand, wo sie beim Tragen des Stückes nicht zu sehen sind.

Zum „Glänzen“ der Stärkwäsche, d. h. um Glanz zu erzielen, benötigt man ein Eisen, das am breiten Ende abgerundet ist. Das fertig gebügelte Stück wird auf ein glattes Brettchen gelegt, leicht mit einem feuchten Lappchen bestrichen, und nun fährt man mit dem hinteren, gerundeten Teil des Eisens unter starkem Druck darüber hin. Um fleckigen Glanz oder Striche zu vermeiden, muß man sehr gleichmäßig über das ganze Stück fahren. Zuletzt kantet man mit der Spitze des Eisens die Linie der Striche am Rande ab. Knopflöcher verlangen besondere Beachtung, sollen sie schön gebügelt sein und doch offen stehen. Man kann sie schon gleich mit dem Falzbein, einem Brieföffner oder der Schere weiten, um später beim Anziehen unnötigen Aerger zu vermeiden.



Phot. A. Matzdorff, Berlin

Das Runden des Kragens

Kragen rundet man, solange sie noch warm sind. Man fährt mit der rechten Hand mit dem Eisen bis zur Mitte des Kragens und zieht mit der linken das gebügelte Teil über das Eisen hin; dann beginnt man am anderen Ende und verfährt in der gleichen Weise. Zuletzt hält man den Kragen zusammen und gibt ihm durch leichtes Ueberfahren noch die letzte Rundung. Umlegekragen und Umlegeecken müssen natürlich vor dem Runden umgebügelt werden. Man feuchtet sie an der Umlegekante leicht an, damit

sie nicht reißen, drückt sie zuerst mit der Hand um und bügelt sie dann an. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Umlegeecken vor dem Umbiegen auf der inneren Seite ihren Glanz erhalten müssen. Die Hemdenbrust wird auf dem Brustbrett gebügelt; man schiebt zunächst die untergreifende Hälfte der Brust zur Seite, streckt die andere Hälfte und fährt von unten nach oben unter straffem Ziehen des Stoffes über die Verschlusskante. Der übrige Teil der Brust wird vom Knopflochsaum nach außen gebügelt, sodaß, wenn unabsichtlich Fältchen entstehen, sie mit der Längsseite des Eisens an den Rand der Brust, wo sie dem Hemd aufgesteppt ist, geschoben werden. In gleicher Weise wird die zweite Hälfte gebügelt. Anstelle des Brustbrettes kann man auch eine Filzplatte benutzen, durch welche ebenfalls das Ankleben der Brust am Rückenteil vermieden wird. Das Bündchen muß beim Ueberbügeln straff gedehnt werden, damit sich am Halsauschnitt kein Fältchen bildet.

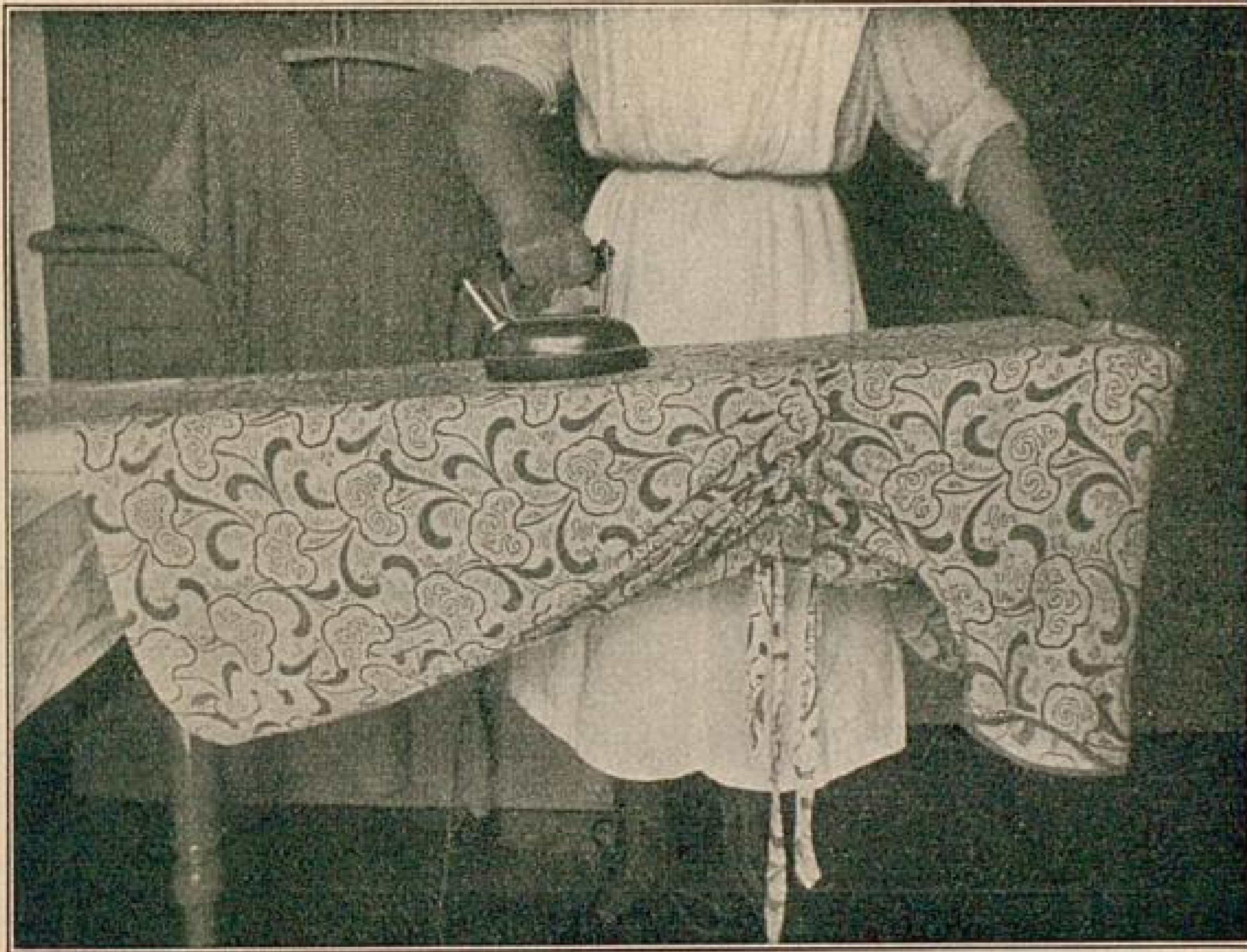
Kleider und Blusen.

Auch beim Bügeln von Kleidern beginnt man mit den kleinen Teilen, Besätzen, Bündchen und Ärmeln, für die man am besten ein Ärmelbrett benützt, um einen häßlichen Bruch zu vermeiden.

Waschkleider können meistens auf der rechten Seite geplättet werden. Kleider, bei welchen ein Glanz zu befürchten ist, Wolle, Seide und Kunstseide werden entweder links gebügelt oder man legt auf die rechte Seite ein feuchtes, dünnes, nicht faserndes Baumwolltuch, auf welchem man nun bügeln kann. Für Kunstseide darf das Eisen nur mäßig warm sein; man bügelt am besten dem Quersfaden nach und vermeide starken Druck.

Offene Blusen bügelt man in der gleichen Weise wie ein Bettjäckchen; Jumperblusen, Röcke und Kleider streift man über das Bügelbrett, welches für helle Kleider noch besonders mit einem sauberen Tuch überzogen wird. Bei Röcken beginnt man mit dem Saum, welchen man der Länge nach links bügelt, dann erst zieht man den Rock über das Brett. Streift der Stoff am Boden, so stellt man einen Waschkorb unter. Man legt den Rock nun so, daß man den Rockbund mit der linken Hand halten kann und führt mit starkem Druck das Eisen vom Saum zum Bund und zurück. Wollstoffe müssen gut feucht sein und das Eisen dafür warm genug, damit sie glatt, aber nicht versengt werden. Faltenröcke müssen glatt gebügelt werden, ehe man die Falten legt. Man steckt sie zunächst am Rockbund mit rostfreien Stecknadeln am Bügeltuch fest oder zieht einen Heftfaden durch, zieht sie dann in ihre ursprüngliche Lage und befestigt sie mit Nadeln auch am

Saum, dann legt man ein feuchtes Tuch darüber und bügelt die Falten mit heißem Eisen, wobei man stark aufdrücken muß. Wird man den Rock längere Zeit nicht tragen, so hängt man ihn, wenn er abgekühlt ist, mit festgesteckten Falten in den Schrank.

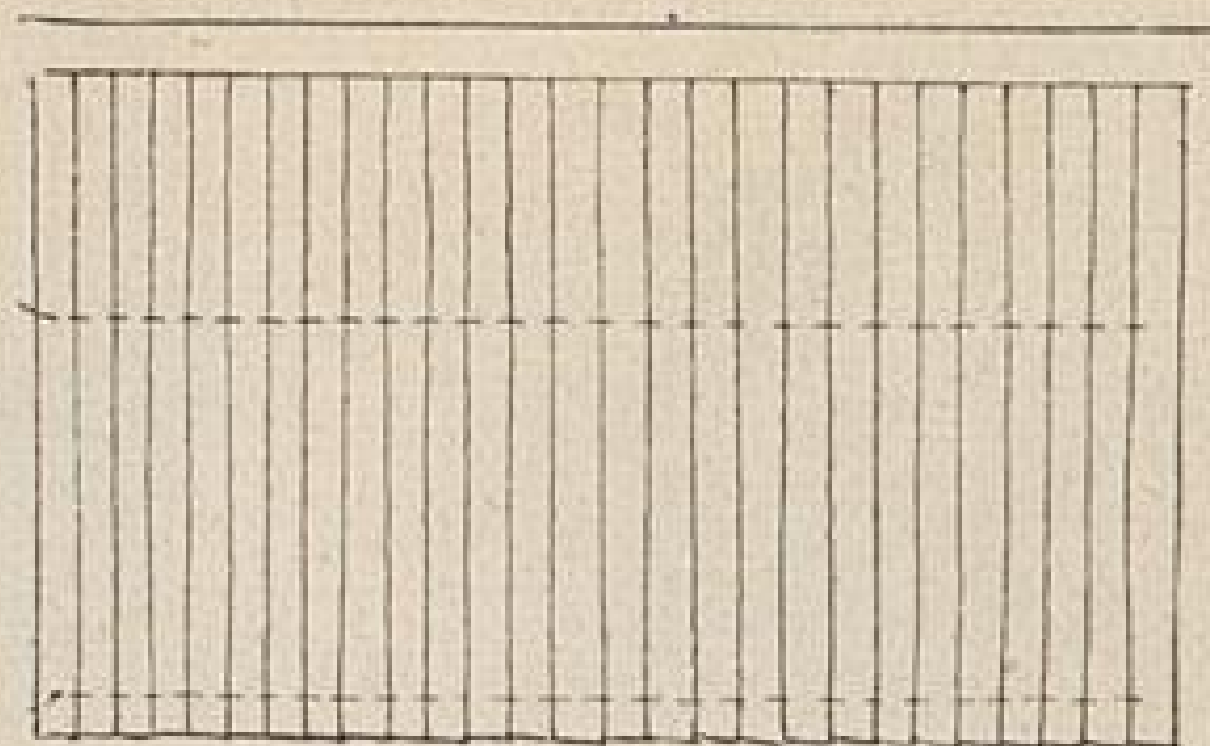


Das Bügeln eines Kleides auf dem Bügelbrett

Ganz eingekrauste oder gesmokte Teile sowie Samt werden so gebügelt, daß man das Eisen auf seine hintere Kante stellt und den zu plättenden Gegenstand über die heiße Gleitfläche des Eisens zieht. Dabei wird unter den Samt ein nasses Tuch gelegt. Größere Flächen bügelt man in der Luft, und zwar strafft eine Person das zu bügelnde Teil mit beiden Händen, wobei die rechte Stoffseite nach unten liegt. Eine zweite Person hält den Stoff nur mit einer Hand straff und bügelt mit der anderen Hand auf der linken Seite in der Luft darüber hin. Auch hierbei wird ein feuchtes Tuch von links auf den Samt gelegt. Auf einen Tisch gelegt, kann Samt niemals gebügelt werden.

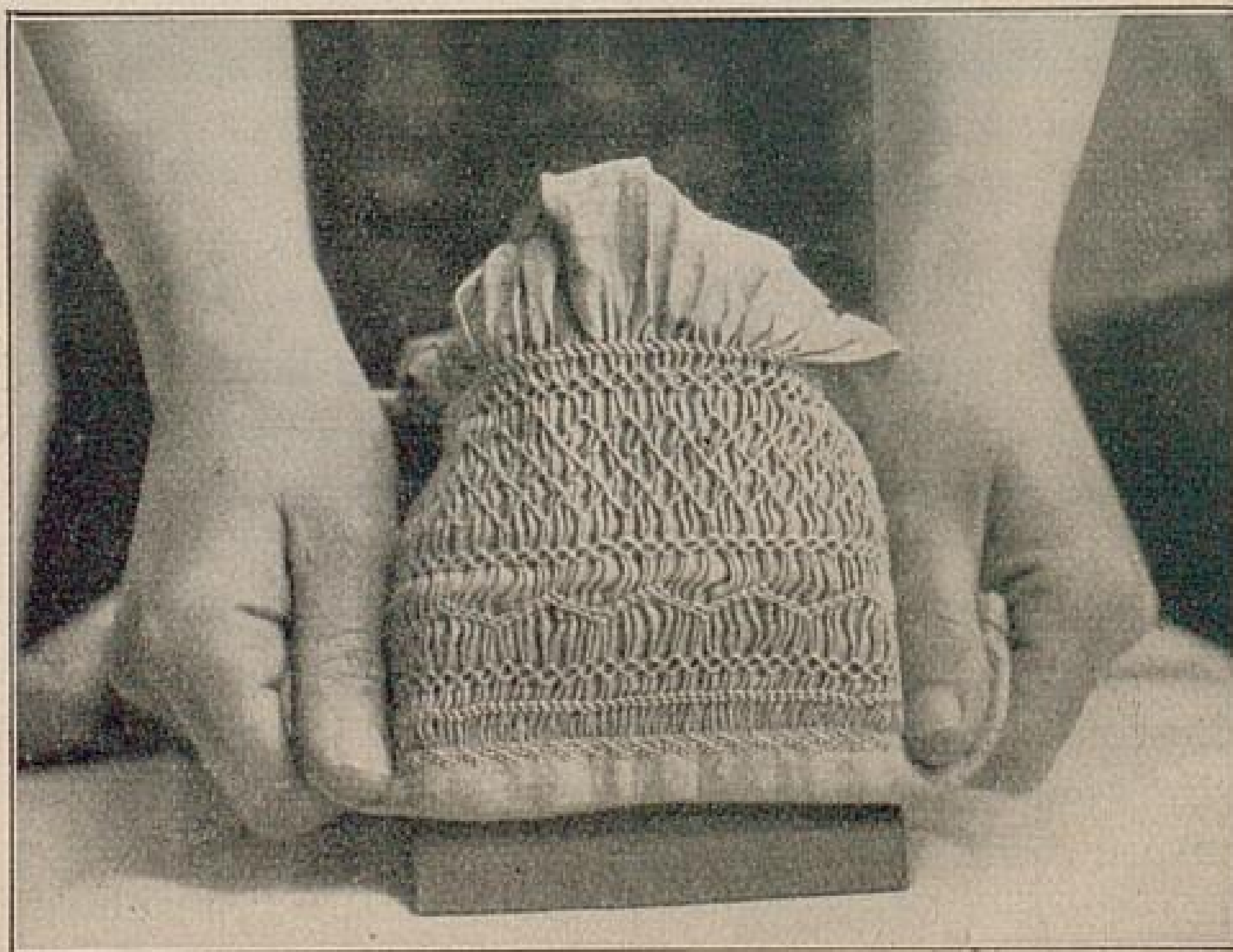
Plissierte Stoffe lassen sich nach dem Waschen nicht mehr tadellos in Ordnung bringen, wenn die Fältchen nicht vor dem Waschen mit einem feinen Faden gehalten wurden. Bei Plissées bis zu 5 cm Breite

genügt ein Faden, der am Rande entlang läuft und jedes Fältchen mit einem Stich festhält. Breite Plissées müssen an mehreren Stellen geheftet werden. Das geheftete, gewaschene Plissée wird flach auf den Tisch gelegt, gezogen und vom Bündchen nach der Kante hin, also der Breite nach,



Breite Plissées werden mehrmals durchgehäftet

auf der linken Seite gebügelt. Der Heftfaden wird dann aufgeschnitten und sorgfältig herausgenommen. Jetzt kann noch einmal auf der rechten Seite überbügelt werden, um die kleinen Fadenspuren zu entfernen. Sehr empfindliche Kleider aus zarten Stoffen wird man zum Reinigen vielleicht lieber in geschulte Hände geben, um sicher zu sein, daß nichts verdorben wird.



Smokfalten werden über das Plätteisen gezogen

Kleider aus freppartigen Stoffen bügelt man entweder gar nicht oder nur ganz leicht. Man schreibt sich vorher die Längen- und Breitenmaße des Kleides auf und zieht es in Form, solange es noch feucht ist. Auch gestrickte Sachen werden so behandelt. Muß man sie bügeln, so legt man ein feuchtes Tuch darüber, nachdem man sie in die richtige Form gezogen hat. Auch kann man sie, statt zu bügeln, pressen. Dazu streckt man sie auf einem weichen, saugenden, weißen Tuch, z. B. Frottiertuch aus, deckt ein ebensolches Tuch darüber und schiebt auch zwischen doppelt liegende Teile ein Tuch glatt ein. Dann beschwert man mit großen Büchern, vielleicht einem kleinen, umgestülpten Tisch oder ähnlichem, und läßt die Stricksachen darunter trocknen. Sie werden auf diese Weise sehr schön, doch empfiehlt sich dies Verfahren nur bei farbechten Stücken.

Um Herrenhosen die Bügelfalten zu geben, legt man die äußere und innere Naht jedes Beines der Länge nach aufeinander, breitet ein nasses Tuch darüber und bügelt jedes Bein einzeln unter starkem Pressen und gleichmäßigem Strich. Ruht das Eisen länger auf der gleichen Stelle, so hat dies einen spiegelnden Abdruck des Eisens zur Folge. Kräftiges Bürsten, solange der Stoff noch dampft, ist zu empfehlen. Sind Herrenhosen nur wenig zerdrückt, so kann man sie, statt zu bügeln, über Nacht sehr glatt zwischen Obermatratze und Polsterrost legen (sofern man nicht einen Stahlrost hat, dessen Form sich abdrücken würde). Eine alte Studentenmanier.

2